

Zusammenfassung: Conrad Totman, A History of Japan, Kapitel 1 und 2

In Kapitel 1 geht der Autor auf die geologische Entstehungsgeschichte, das Klima sowie die Flora und Fauna Japans ein: Die ersten Teile von Japan entstanden, als vor mehr als 200 Millionen Jahren die Nordamerikanische Erdplatte mit der eurasischen Platte in der Nähe des heutigen Korea aufeinandertrafen. Dabei wurde ein Teil der eurasischen Platte abgetrennt, es bildete sich das heutige südwestliche Japan und die japanische See. Durch die im Vergleich zu anderen Kontinenten recht späte Entstehung der Berge und das Ausbleiben von größeren Gletschern sind die flachen Ebenen von schnell ansteigenden Bergketten umfasst. Dadurch sind die Möglichkeiten zur Bewirtschaftung von Landstrichen außerhalb des Flachlandes stark begrenzt. Aufgrund der Nähe zum benachbarten asiatischen Kontinent konnten eine große Anzahl an Tieren und Pflanzen auf die japanische Landmasse übersiedeln. Die hohe biologische Diversität, die sich etwa durch die große Anzahl an wirtschaftlich nutzbaren Baumarten zeigt, erlaubte von Anfang an den dort lebenden Menschen die Nutzung einer großen Anzahl an natürlichen Rohstoffen.

Kapitel 2 beschreibt die Entwicklung der auf den japanischen Inseln lebenden menschlichen Bevölkerung von ihren Anfängen als Jäger und Sammler bis hin zum Aufkommen einer ersten rudimentären Form von Landwirtschaft vor etwa 2.500 bis 3.000 Jahren. Schon in sehr früher Zeit, etwa 12.700 Jahre zurückliegend, kam der Gebrauch von Töpferwaren auf. Tontöpfe erlaubten der Bevölkerung eine abwechslungsreiche Nahrungssammlung anzulegen. Früchte von Pflanzen sowie gefangene Meerestiere konnten damit gekocht und gelagert werden. Zeitgleich mit dieser Entwicklung vollzog sich ein Wandel von einer fleisch-basierten hin zu einer vegetarisch orientierten Ernährungsweise, die bis heute anhält. Aufgrund des reichen Aufkommens an Nahrungsmitteln wuchs Japans Bevölkerung rasch auf rund 260.000 Menschen an (vor rund 4.500 Jahren). Durch eine darauf folgende globale Abkühlung kam es zu einer Verschiebung der Bevölkerung an die Küstenbereiche, da im Inneren des Landes liegende Bereiche die dort lebende Bevölkerung nicht mehr ausreichend mit Lebensmitteln versorgen konnten. Die Gesamtbevölkerung nahm dadurch vor etwa 3.300 Jahren auf etwa 160.000 Menschen ab. Das danach folgende Aufkommen der ersten Formen von Agrarwirtschaft zeichnete sich vor allem durch das Anlegen von bewässerten Reisfeldern, das Kultivieren von Reispflanzen sowie das gezielte Anbauen von essbaren Früchten und Pflanzen aus. Dieses Vorgehen erlaubte, auch in Zusammenarbeit mit einer beginnenden Erderwärmung, vor etwa 2000 Jahren ein erneutes rasches Bevölkerungswachstum auf etwa 600.000 bis 1.000.000 Menschen.